KAPITALISMUS – GESCHICHTE EINER WELTREVOLUTION

03.11.2026, SR

Kap. 14 - Zeit der Monster: der Industriekapitalismus, 1918 – 1945

In diesem Kapitel befasst sich Beckert mit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zu der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren. Folgende Kernpunkte werden in diesem Kapitel behandelt:

1. **Soziale, koloniale und nationale Spannungen nach dem Ersten Weltkrieg:** Der erste Weltkrieg löste weltweit schwere soziale, koloniale und nationale Spannungen aus. Der Industriekapitalismus hatte an Legitimität verloren, und die Ungleichheiten im Inland und die Hierarchien auf globaler Ebene lösten Massenwiderstand aus.
2. **Arbeiterbewegungen und politische Parteien:** In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg gewannen Arbeiter durch Gewerkschaften und politische Parteien eine grössere institutionelle Macht. Viele dieser Parteien strebten eine Reform oder sogar die Überwindung des Kapitalismus an.
3. **Die russische Revolution – Abkehr vom Kapitalismus:** Das Epizentrum der globalen Aufstände lag in dem vom Ersten Weltkrieg erschöpften und noch fast gänzlich agrarischen Russland. Die Revolution von 1917 führte zu einer sozialistischen Gesellschaft, der ersten, die durch eine ausdrückliche Ablehnung des Kapitalismus definiert war und sich an einer unwiderruflich postkapitalistischen Zukunft orientierte.
4. **Pionierprojekte von Kapitalbesitzern als Antwort auf die Abkehr vom Kapitalismus:** In Turin ging 1923 die Serienproduktion von Fiat in Betrieb, entwickelt von Giovanni Agnelli mit dem amerikanischen Autogenie Henry Ford. Eine neue Ordnung und neue Massstäbe folgten auf das Chaos der Nachkriegszeit. Es entstanden eine neue Arbeiterklasse und Massenproduktion.
5. **Staatliche Unterstützung und Infrastruktur:** Agnelli benötigte die Unterstützung des Staates, um sein industrielles Projekt erfolgreich zu machen. Dies beinhaltete Kapital, Steuererleichterungen, Infrastruktur und Aufträge des Militärs.
6. **Insularität der fordistischen Revolution, Zusammenbruch der kapitalistischen Weltwirtschaft:** Die fordistische Revolution blieb auf ein paar wenige Regionen in den industriellen Kerngebieten beschränkt, weshalb die schweren sozialen, kolonialen und nationalen Spannungen ungelöst blieben. Im Herbst 1929 brach das wacklige Gebäude des globalen Kapitalismus zusammen. Es kam zu einer globalen Krise, auch verursacht durch zahlreiche nationale Krisen.

7. **Wirtschaftsnationalismus und Faschismus:** In Reaktion auf die Krise kam es zu einem verschärften Wirtschaftsnationalismus, und es entstand eine mächtige politische Formation: der Faschismus. Wer sich von der Weltwirtschaft abkoppeln wollte, musste über Territorien von ausreichender Grösse und Vielfalt verfügen. Obwohl imperiale Expansion und autarke Abschottung scheinbar im Widerspruch zueinander standen, gingen sie Hand in Hand. In Deutschland unterstützen zahlreiche Unternehmen die Nazipläne. Auch andere Länder verfolgten eine ähnliche auf Autarkie strebende und imperiale Politik. Der Wirtschaftsnationalismus setzte nicht nur auf eine Intensivierung der industriellen Produktion im eigenen Land. Auch frühere Kornkammern und Rohstoffexportländer strebten eine neue globale Arbeitsteilung an.
8. **Vision einer neuen Wirtschaftsordnung:** Die kolonisierten Untertanen entwickelten die Vision einer neuen Wirtschaftsordnung und gründeten Massenbewegungen.

Kap. 15 - Rebellen

In diesem Kapitel befasst sich Beckert mit der Dekolonisation und ihren Auswirkungen auf die globale Politik, Wirtschaft und sozialen Strukturen. Die Dekolonisation markierte einen Wendepunkt in der Geschichte des Kapitalismus. Sie veränderte nicht nur die politische Karte der Welt, sondern legte auch die Grundlage für eine neue Phase des globalen Kapitalismus. Folgende Kernpunkte werden im Kapitel behandelt:

1. **Der Kolonialismus als Stützpfeiler des industriellen Kapitalismus:** Der Kolonialismus war seit den 1870er Jahren ein Stützpfeiler des industriellen Kapitalismus. Er stellte nicht nur Rohstoffe und Ressourcen zur Verfügung, sondern schuf auch eine globale Marktstruktur und spielte eine entscheidende Rolle im Aufbau der Industrialisierung.
2. **Zusammenbruch des Kolonialismus:** Der Kolonialismus schwächte die örtlichen Quellen staatlicher Macht, zerstörte sie sogar. Kapitaleigner des globalen Südens – gemeinsam mit Selbständigen, Bauern, Intellektuellen und Arbeitern -, stellten die Kolonialherrschaft in Frage. Diese machtvolle Koalition unterminierte nicht nur die Legitimität des Kolonialismus, sondern auch die Bereitschaft und die Möglichkeit der imperialen Mächte, ihn zu verteidigen. 1945 hatten fast alle Kolonien ihre Unabhängigkeit erlangt.
3. **Der postkoloniale Kapitalismus und seine Ausprägungen:** Die Ausprägungen waren verschieden. In den meisten Fällen spielte der Staat eine entscheidende Rolle für die Wirtschaftsentwicklung. In Indien kam es zu einem Zusammenspiel von Planwirtschaft und Mischwirtschaft sowie Initiativen der Kapitaleigner. Ägypten setzte auf Verstaatlichung von Banken und Unternehmen und zog reaktionären Kapitalisten das Vermögen ein. In Nigeria versuchte man es mit Indigenisierungspolitik. In Senegal übte die Elite die Macht über den Staat aus. Unabhängigkeit und der Aufbau eines Nationalstaates reichten nicht aus, um eine nationale Wirtschaftsentwicklung in Gang zu bringen und die Auswirkungen von Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten von Kolonialherrschaft zu überwinden, doch starre Hierarchien wurden gebrochen, die im 19. Jahrhundert zwischen einem geografisch kleinen industriellen Kernland und einem riesigen Hinterland entstanden waren.
4. **Neue Knotenpunkte von staatlicher Macht und Kapital, Veränderung des eurozentristischen Industriekapitalismus:** Der Prozess der Dekolonisation formte den globalen Kapitalismus grundlegend um. Eine instabile Koalition aus Bauern, Industriearbeitern und Kapitaleignern hatte neue Knotenpunkte von Kapital und staatlicher Macht erschaffen und somit den eurozentristischen Industriekapitalismus verändert, der aus den Rebellionen der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden war.

5. **Kritik an der postkolonialen Ordnung, Rechte des Kapitals vor nationaler Souveränität:** Fast unbemerkt, doch mit tiefgreifenden Folgen für die Zukunft, begann zur gleichen Zeit eine zunächst kleine Gruppe von europäischen und nordamerikanischen Intellektuellen eine Kritik an der postkolonialen Ordnung zu formulieren. Sie waren überzeugt, dass es eine internationale Ordnung brauchte, um die politischen Optionen dieser neuen unabhängigen Staaten einzuschränken. Neoliberale waren der Auffassung, die Rechte des Kapitals hätten Vorrang vor nationaler Souveränität.

Kap. 16 – Die Zähmung des Industriekapitalismus, 1945 – 1973

In diesem Kapitel beschäftigt sich Beckert mit der Zähmung des Industriekapitalismus durch den Ausbau des Wohlfahrtstaates, was zum Goldenen Zeitalter führte. Später zeigt Beckert auf, wie es zum Niedergang der Goldenen Jahre kam. Folgende Kernpunkte werden im Kapitel behandelt:

1. **Der Wohlfahrtsstaat, zentrales Element der Nachkriegsordnung:** Ausbau der Sozialstaaten in den industriellen Kerngebieten des Kapitalismus in Westeuropa, den Vereinigten Staaten, Japan und manchmal auch jenseits davon. Die enorme Expansion stützte sich auf ein schnelles Wirtschaftswachstum. Das Goldene Zeitalter stand für eine neue institutionelle Ordnung, der «New-Deal-Ordnung». Starke Regulierung, Erweiterung der Zuständigkeiten und des Umfangs der staatlichen Macht hielten das private Unternehmertum und mit ihm den Kapitalismus im Zaum.
2. **Fordismus, Massenproduktion und Massenkonsum:** Die Schlüsselindustrien Kohle, Stahl, Chemie, Maschinen und Metallwaren waren nun nach fordistischen Prinzipien organisiert: mit Fliessbandproduktion für Massenmärkte. Neue Waren und Industrien entstanden: Plastik, Unterhaltungselektronik und Pharma.
3. **Umweltkrisen und Ressourcenausbeutung:** Eine negative Nebenwirkung der enormen Beschleunigung des Wachstums war die Ausbeutung und Verschmutzung der natürlichen Umwelt. Der exponentiell wachsende Verbrauch fossiler Brennstoffe steht exemplarisch für die massiven ökologischen Auswirkungen des Goldenen Zeitalters.
4. **Produktivitätszuwachs und soziale Veränderungen:** Der durch fossile Brennstoffe ermöglichte Produktivitätszuwachs revolutionierte in den industriellen Kerngebieten das tägliche Leben: massive Zunahme des Eigenheimbesitzes, Entstehung von Vorstädten, Verlagerung von der Landwirtschaft zum Dienstleistungssektor, Zunahme der Bildung. Die Menschen konsumierten viel mehr und arbeiteten viel weniger. Anstieg der Freizeitaktivitäten.
5. **Hierarchien:** Ungeachtet des Wohlstands und der Verflachung der Klassenstruktur blieben viele nichtökonomische Rangordnungen bestehen oder verfestigten sich sogar, insbesondere die Hierarchie der Geschlechter. Eine der wichtigsten Forderungen der Arbeiterbewegung war, dass Frauen zu Hause bleiben sollten. Lohnarbeit der Männer wurde höher bewertet. Auch rassistische Hierarchien waren konstitutiv. Die Position der industriellen Kerngebiete im globalen Kapitalismus, das Goldene Zeitalter selbst, beruhte auf der spezifischen Stellung der Kerngebiete in einer Welt, die sich durch einen extrem ungleichen

Austausch zwischen Süd und Nord und durch nahezu hermetisch abgeschottete Arbeitsmärkte auszeichnete.

6. **Globale Institutionen, Währungs- und Handelsordnung:** Das wichtigste Merkmal des Goldenen Zeitalters war die Dominanz der Vereinigten Staaten. Unter ihrer Führung kam es zur Gründung von globalen Institutionen, insbesondere der Vereinten Nationen, der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds für die Öffnung von Märkten, Mobilität des Kapitals. Neue Währungsordnung mit Bretton Woods. Neue Handelsordnung. Amerika sagt sich vom Protektionismus los. Zoll- und Handelsabkommen (GATT) für eine weltweite Liberalisierung des Handels.
7. **Schwächen des späten Industriekapitalismus, Wirtschaftskrise, epochaler Bruch:** Das Wirtschaftswachstum und der Produktivitätsfortschritt verlangsamten sich. Die hauptsächlichsten Gründe waren die Verteuerung der Rohstoffe, das Ende von Bretton Woods, die Erosion der kooperativen Kontrolle der Kapitalströme. Es entstand ein neues globales System flexibler Wechselkurse, Aufhebung der Goldkonvertibilität des Dollars.
8. **Ölkrise 1973:** Das Goldene Zeitalter kam durch die Versorgungskrise beim Öl unter immensen Druck. Zum ersten Mal nutzte eine Gruppe von Ländern des Globalen Südens gemeinsam ihre Kontrolle über den wichtigen Rohstoff, um die Grundstruktur der Weltwirtschaft zu verändern.
9. **Reichtum der ölexportierenden Länder, Schuldenkrise des Globalen Südens:** Nach der Ölkrise von 1973 liessen die ölexportierenden Länder ihren Reichtum in die Zentren der amerikanischen Finanzindustrie fliessen. Die mit Petrodollars gestopften New Yorker Banken gewährten den ölimportierenden Ländern des Globales Südens immer höher Kredite. 1980 zwang der IMF die Schuldnerländer zu einer Sparpolitik, um die Haushalte zu sanieren. Die Hoffnung auf die Neue Weltwirtschaftsordnung wurde so gedämpft.
10. **Entstehung neuer Wirtschaftsräume:** Die Kapitalbesitzer änderten ihre Geschäftsstrategien, um verschiedene Beschränkungen des Goldenen Zeitalters zu umgehen und trugen damit zur Destabilisierung bei. Umgehung der regulatorischen Reichweite und den Besteuerungsmöglichkeiten der einzelnen Nationalstaaten. Es entstanden neue Wirtschaftsräume, welche die Ordnung des Goldenen Zeitalters unterliefen.
11. **Globale Produktion:** Die exportorientierte Fertigung trat im Globalen Süden zunehmend an die Stelle der Rohstoffexporte und führte zu einer weltweiten Reorganisation der Produktion. Das Kapital kam in die Lage, sich «seinen» Staat aussuchen zu können. Damit gab es nicht mehr einen Weltmarkt für Arbeitskräfte, sondern auch einen für Produktionsstandorte. Der Fordismus kam unter Druck. Die Verknüpfung von Massenproduktion und Massenkonsum, von hohen Löhnen,

stabiler Beschäftigung und grosszügigeren Sozialleistungen wurde von aussen angegriffen und von innen geschwächt.

12. **Globale Rebellion der Kapitalbesitzer:** Die Rebellion der Kapitalbesitzer wurde global. Neoliberale Thinktanks arbeiteten rund um die Welt zusammen. Ihnen ging es vor allem um die Rechte internationaler Konzerne. Sie agierten so gegen die Neue Weltwirtschaftsordnung, die viele führende Politiker des Globalen Südens anstrebten. Vermutlich wären die Angriffe auf den Kapitalismus des Goldenen Zeitalters gescheitert, wenn nicht gleichzeitig andere Rebellionen stattgefunden hätten, die sich gegen drei zentrale Merkmale des Goldenen Zeitalters richteten: die geschlechtsbezogene Arbeitsteilung, nationale und globale rassistische Hierarchien und ökologische Auswirkungen des Industriekapitalismus.